

TLZ präsentiert: „Lichtbildarena spezial“ – Geschichten über Reisen, Begegnungen und Abenteuer

ZUM THEMA

Zwischen Historie und Aufbruch

Jena: Vor mehr als 1200 Jahren hat König Jayavarman II einen Traum: Von einem riesigen Reich, in dem Frieden und Wohlstand herrschen. Des Königs Traum wird Wirklichkeit, er lässt prächtige Tempel erbauen und erschafft die damals größte Metropole der Welt: Angkor. Ein Jahrtausend später wird der Traum von Angkor zum Albtraum. Unter Pol Pot ermorden die Roten Khmer mehr als zwei Millionen Menschen. Erst seit 1998 herrscht in Kambodscha wieder Frieden, doch das

Land erlebt einen Aufschwung. Kaum erkundete Naturschutzgebiete entlang des Mekong, Asiens größter See, der Tonle Sap und natürlich Angkor verzaubern Besucher aus aller Welt. Verwunschen und geheimnisvoll liegen die Ruinen des einstigen Großreichs inmitten üppiger Regenwälder.

Trotz der grausamen Vergangenheit haben die Menschen Kambodschas ihre Lebensfreude nicht verloren, freundlich und aufgeschlossen begrüßen sie ihre Gäste und

blicken optimistisch einer besseren Zukunft entgegen. Auf mehreren Reisen besucht Martin Engelmann Kambodscha. Feinfühlig und kritisch dokumentiert er seine Reiseerlebnisse, besonders atemberaubende Luftaufnahmen gelangen mit einem Ultralight-Flieger.

i Die Live-Multivisions-show findet am Sonntag, dem 19. Februar um 16 Uhr im Rahmen der Lichtbildarena am Uni-Campus (Hörsaal 1) in Jena statt.

Der Traum vom einstigen Angkor

Kambodscha hat eine reiche und grausame Geschichte

Von Martin Engelmann (Text und Fotos)

Die Tempel von Angkor gelten als absolutes Highlight einer Kambodscha-Reise. Im Hinduismus glaubte man, dass die Könige Ankers Götter auf Erden seien, ihre Bauwerke ein Abbild des Universums, geschaffen für die Ewigkeit. Viele Jahrhunderte lang blühte das Reich von Angkor, seine Herrscher erbauten riesige Bewässerungssysteme und sorgen so für das Wohlergehen ihres Volkes.

Im 12. Jahrhundert kam schließlich König Jayavarman der Siebte an die Macht, der als

größter Baumeister Angkors in die Geschichte einging. Doch sein Ehrgeiz hatte einen hohen Preis. Nach Jahrzehnten harter Arbeit beim Bau der Tempel war das Volk ausgelaugt. Bei Unfällen wurden die Bewässerungsanlagen zerstört und Überschwemmungen richteten verheerenden Schaden an. Die Siamesen nutzten die Gunst der Stunde und fielen ins geschwächte Angkor ein. Die Menschen verließen daraufhin ihr Reich und besiegelten so das Schicksal ihrer Heimat. Das war der Untergang Angkors.

Als das Angkor-Reich fiel, wurde im Jahre 1434 Phnom

Penh die neue Hauptstadt Kambodschas. In den folgenden Jahrhunderten wurden immer wieder Kriege zwischen den Thais und den Vietnamesen um die Vorherrschaft im Land entfacht. Im 19. Jahrhundert brachten schließlich die Vietnamesen das Zentrum des Landes unter ihre Kontrolle und zwangen die Kambodschaner, ihre Kultur anzunehmen.

Im Jahr 1863 schloss der damalige König Norodom mit Frankreich einen Vertrag, seine letzte Chance um sich vor Thailand und Vietnam zu schützen. Doch die Protektion Frankreichs hatte ihren Preis: Die



Begegnung abseits der touristischen Pfade: Eine kambodschanische Bäuerin. Überall im Lande wird man freundlich empfangen.



Sonnenuntergang am Mekong: Der Fluss durchströmt im Osten Kambodscha und war in früheren Zeiten, als das Straßennetz noch nicht ausgebaut war, ein wichtiger Handelsweg.



Ins Gebet versunken: Ein buddhistischer Mönch. Unter den Roten Khmer waren die meisten Mönche getötet worden. Heute gibt es wieder annähernd 60 000 von ihnen. Etwa 93 Prozent der Bevölkerung Kambodschas sind Anhänger des Theravada-Buddhismus.

Ausbeutung der Bodenschätze und der Wälder Kambodschas.

Nach Jahrzehnten unter französischer Kolonialherrschaft entbrannte in den 1950er Jahren erneut Krieg und wieder kämpften die Kambodschaner für ihre Unabhängigkeit. König Sihanouk rekrutierte seine Untergrundkämpfer aus allen Bevölkerungsschichten und kehrte später als strahlender Sieger aus dem Exil zurück. In den folgenden 16 Jahren seiner Herrschaft florierte Kambodscha und wurde zu einem der reichsten Länder Südasiens.

Doch der Friede sollte nicht lange andauern, im Untergrund begann die radikal-kommunistische Khmer Partei gegen den König und seinen autoritären Führungsstil zu mobilisieren. Ihr Anführer war Saloth Sar, der später als Pol Pot noch auf grausame Art und Weise Geschichte schreiben sollte.

In der Mitte der 1960er Jahre geriet Kambodscha immer mehr in die Wirren des Vietnamkrieges. Die Regierung in Nordvietnam benutzte den sicheren Nordosten Kambodschas um auf dem Ho Chi Minh Pfad Waffen für den Vietcong zu liefern, der im Süden gegen die Regierung kämpfte – mit fatalen Folgen. 1969 starben Tausende Zivilisten bei den US-amerikanischen Bombardements Nordkambodschas.

Der Albtraum begann mit Jubel

Es waren auch die Amerikaner, welche den damaligen Premierminister Lon Nol zum Putsch gegen König Sihanouk anstachelten und damit den Vietnamkrieg endgültig auf Kambodscha ausweiteten. Der König konnte nach einer Auslandsreise nicht mehr nach Kambodscha zurückkehren und musste fortan im Exil leben.

Sein abtrünniger Premier schaffte inzwischen die Monarchie ab und rief die Herrschaft der Khmer aus, doch er blieb eine Marionette der Amerikaner. Anfang der 70er Jahre versuchte König Sihanouk von seinem Exil in Peking aus die Herrschaft wiederzuerlangen. Er gründete eine kommunistische Guerilla und paktierte mit Pol Pot. Dieser führte die Kämpfe gegen die Regierung an, die Armee Lon Nols erfuhr bittere Niederlagen.

Es war noch früher Morgen am 17. April 1975, als die Soldaten der Roten Khmer in der Hauptstadt einmarschierten. Die Menschen begrüßten sie mit frenetischem Jubel – dies war der Beginn des schlimmsten Albtraums Kambodschas. Die Kindersoldaten der roten Khmer erhielten den Befehl, binnen zwei Tagen ganz Phnom Penh zu evakuieren. Zwei ein halb Millionen Menschen wur-

den von der Hauptstadt aufs Land vertrieben. Wer nicht gehen wollte, wurde erschossen.

Nur wenige Tage nachdem Pol Pot die Macht ergriff, endete der Vietnamkrieg und während alle Welt dorthin blickte, nahm in Kambodscha die Tragödie ihren Lauf. Bedürfnislose Gleichheit in einem sozialistischen Bauernstaat – das war die Ideologie der neuen Machthaber. Geld und Medien wurden abgeschafft, Bücher verbrannt, Schulen geschlossen, Religion verboten. Bildung wurde mit Tod geahndet, wer eine Brille trug, hatte sein Schicksal schon besiegelt.

Pol Pot wollte das einstige Reich von Angkor wieder aufleben lassen, doch seine wirren Machtfantasien hatten nichts mit dem einstigen Traum von Angkor gemein. In nur vier Jahren wurde ein Viertel der Bevölkerung Kambodschas – zwei Millionen Menschen – grausam ermordet.

Zerbombt und ausgeblutet

1978 erklärte Pol Pot Vietnam den Krieg – ein Fehler, denn seine Truppen wurden von den Vietnamesen vernichtend geschlagen. Die Freude in der Bevölkerung über die Vertreibung der Khmer Rouge war groß, dennoch herrschte Misstrauen gegenüber den Befreier. Kambodscha war nichts mehr als ein Trümmerfeld – zerbombt, ausgeblutet und in den Provinzen tobte immer noch der Bürgerkrieg. Drei Armeen kämpften gegen die Invasoren, unter ihnen auch die Anhänger Sihanouks, der wieder mit den Roten Khmer paktierte. Erst 1991 kam es nach jahrelangen Verhandlungen zum Friedensvertrag.

Das darauf folgende Engagement der Vereinten Nationen entpuppte sich als schwieriges und sehr teures Unterfangen, denn die Roten Khmer weigerten sich ihre Waffen abzugeben und verteidelten den Friedensvertrag als Komplott des Westens, immer wieder verübten sie grausame Terroranschläge. Zur selben Zeit liefen die Vorbereitungen für die ersten freien Wahlen seit mehr als 20 Jahren. Die Wahl verlief friedlich und Sihanouk wurde zum König gewählt. 1998 kapitulierten die Roten Khmer dann endgültig, Pol Pot beging Selbstmord.

Ein Land im Aufschwung

Seit 13 Jahren herrscht in Kambodscha Frieden, und das Land befindet sich im Aufschwung. Der Tourismus wächst jedes Jahr, wobei mehr als 90 Prozent aller Touristen nur die Tempel von Angkor, Phnom

Penh und die Gebiete um den Tonle Sap See besuchen. Zahlreiche Tempel wurde ins Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen. Der Mekong durchströmt im Osten Kambodscha und war in früheren Zeiten, als das Straßennetz noch nicht ausgebaut war, ein wichtiger Handelsweg.

Der Empfang ist überall freundlich

Gerade in den entlegenen Gebieten Kambodschas findet man fernab der touristischen Pfade traumhafte Naturschönheiten und wird von der einheimischen Bevölkerung überall freundlich empfangen. So lockt die Provinz Mondulkiri mit bizarren Berglandschaften, in denen die Menschen noch sehr ur-

sprünglich leben und oft auch Elefanten als Arbeitstiere einsetzen. Im nördlichen Ratanakiri leben zahlreiche ethnische Minderheiten, die in tagelangen Trekkingtouren von Banlung aus erreicht werden können.

Ein besonderes Highlight sind auch die zahlreichen, noch teils unbewohnten Inseln vor der Küste Kambodschas. Hier findet man paradisiische Strände und eine atemberaubende Flora und Fauna. So gehört Kambodscha heute zu den Top Reisezielen für Backpacker, umgeben von Thailand, Laos und Vietnam ist es über mehrere Routen problemlos erreichbar.

Begleiten Sie Profifotograf Martin Engelmann auf seinen abenteuerlichen Reisen durch eines der schönsten Länder Asiens, auf den Spuren des Traums von Angkor.

ZUR SACHE

Kunst mit Fotografie, Rhetorik und Musik

Jena. Unter der Leitung der beiden Jenaer Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland hat sich die Lichtbildarena in den letzten Jahren zu einem der größten Dia-Show-Foren in Deutschland entwickelt und zählt zu den beliebtesten Kulturveranstaltungen in Jena. Das Programm umfasst professionelle Länder- und Abenteuerreportagen, populärwissenschaftliche Vorträge und Amateur-Kurzvorträge.

Das Dia-Festival, welches jährlich am ersten November-Wochenende stattfindet, bildet den Auftakt der Lichtbilder-Saison in Jena. Von Januar bis März 2012 folgen weitere zwölf Multivisions-Shows unter dem Titel „Lichtbildarena spezial“. Es geht um die Kunst mit Fotografie, Rhetorik, Musik und Originaltönen Geschichten über Reisen, Begegnungen und Abenteuer zu erzählen. Die meisten Veranstaltungen werden mit einem thematisch abgestimmten musikalisch-kulinarischem Rahmenprogramm abgerundet.

Alle Vorträge in der Lichtbildarena werden live vom Autor kommentiert. Sie finden im Hörsaal 1, Carl-Zeiss-Str. 3, der Friedrich-Schiller-Universität in Jena statt.

PROGRAMM

● Sonntag, 19. Februar, 16 Uhr: „Kambodscha – Der

Traum von Angkor“. Begleiten Sie Profifotograf Martin Engelmann aus Innsbruck auf seinen abenteuerlichen Reisen durch eines der schönsten Länder Asiens, auf den Spuren des Traums von Angkor.

● Samstag, 3. März, 19 Uhr: „Das Erbe der Maya – Mexiko, Guatemala, Belize“. Sieben Reisen führte Martin Engelmann durch Mexiko, Guatemala, Belize und Honduras.

Thementage „Around the World“ (3./4. März)

● Sonntag, 4. März, 11 Uhr (Block 1), 14 Uhr (Block 2) und 16.30 Uhr (Block 3): „Newcomer Kurzvorträge“.

● Sonntag, 4. März, 19 Uhr: „Weltreise – Mit der Sonne um die Erde“. Der Solar-Pionier Louis Palmer aus der Schweiz umrundet als erster Mensch die Erde mit einem Solarauto und bekommt für sein Projekt von den Vereinten Nationen den Titel „Champion of the Earth“ verliehen!

Infos & Tickets unter: www.lichtbildarena.de